№ 56. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 12. Mai 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 80 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Seine Königliche Majestät haben am 10. Mai d. J. allergnädigst geruht, die erledigte Kollegialratsstelle bei der Regierung für den Neckarkreis dem Oberamtmann Supper in Calw zu übertragen.

Calw. Wie wir hören, hat die Frage eines neuen Schulhausbaues ihre Erledigung gefunden. Nach einer gemeinschaftlichen Beratung der bürgerlichen Kollegien soll nun auf dem früher Schaal'schen Anwesen in der Badgasse ein Schulhaus und zwar hauptsächlich für Mädchenklassen erbaut werden. Da für sämtliche Volksschulen ein Neugebäude nicht unumgänglich notwendig war, so halten wir das geplante Gebäude auf viele Jahrzehnte hinaus für vollständig genügend und den Bedürfnissen vollauf angepaßt. Das Schulhaus soll zweistockig und mit einem Gesamtaufwand von ca. 70,000 ℳ hergestellt werden; schon im Herbst dieses Jahres soll der Rohbau vollendet sein, so daß das Haus noch im nächsten Jahre bezogen werden könnte. Die Oberleitung des Baus wurde dem Baurat Stahl in Stuttgart übertragen. Das neben der Kirche stehende Schulgebäude wird später abgebrochen, der untere Stock des alten Präzeptoratsgebäudes aber zur Aufnahme einiger Klassen des Reallyceums renoviert und neu eingerichtet werden. — Näheres s. 3. Seite der heut. Nr.

Nagold, 9. Mai. Gestern nachmittag wurde unter großer Teilnahme der Fuhrmann und Oekonom Christian Renz beerdigt, der auf bedauerliche Weise, erst 48 Jahre alt, sein Leben verlor. Er wollte am Freitag nachmittag vor dem Schwanen zwei Pferde einspannen. Eines derselben schlug aus und traf ihn so auf den Unterleib, daß er nach 24 qualvollen Stunden seinen Geist aufgab. Gesellsch.

Leonberg, 9. Mai. In dem zwei Kilometer von hier entfernten Eltingen brannte es gestern vormittag im Schulhause, und zwar in der Decke zwischen zwei Lehrzimmern. Glücklicherweise konnte das Feuer, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben, bald gelöscht werden.

Stuttgart, 9. Mai. Samstag abend kurz nach 9 Uhr wurde die Stadt durch die große Brandglocke und den Ruf alarmiert, es brenne im Königlichen Residenzschloß. In der That war, wie es scheint infolge der Entzündung eines Vorhangs, im südöstlichen Flügel des Schlosses ein Brand ausgebrochen, welcher rasch um sich zu greifen drohte. Die ganze Reihe der sogenannten Kronprinzenzimmer war bald mit dichtem Rauch erfüllt, in zweien derselben brannte es lichterloh, namentlich gaben die Vorhänge den Flammen reichen Stoff; die Gefahr war eine dringende. Der Herr Staatsminister des Innern von Schmid war sofort auf den ersten Feuerruf hin im Schlosse erschienen und im Verein mit mehreren Herren und Damen des K. Hofes traf er die geeigneten Anordnungen, um das Feuer zu bekämpfen und ließ, was vor allem nötig war, die in Brand geratenen Vorhänge herabreißen. Unmittelbar darauf erschien dann auch die städtische Berufsfeuerwache; auch Seine Königliche Hoheit der Herzog Albrecht, die Durchlauchtigsten Herzoge von Urach, und Teck und Geheimerat v. Griesinger, die Herren Oberkammerherr Freiherr v. Neurath, sowie mehrere sonstige Herren des Königlichen Hofstaates fanden sich sehr bald ein. Unter der umsichtigen Leitung des Brandmeisters Jakoby wurden die Löschmaßregeln energisch uud erfolgreich fortgesetzt, so daß die freiwillige Feuerwehr, als sie auf dem Platz erschien, in eigentliche Aktion nicht mehr zu treten brauchte. Eine genaue Visitation der oberen Stockwerke ergab, daß dieselben, abgesehen von der angebrannten Decke eines Zimmers, unberührt geblieben waren; gegen 11 Uhr war alles geordnet und gesichert; jedoch blieb eine Brandwache die Nacht über in und vor dem Schlosse. Seiner Majestät dem König konnte daher mit der telegraphischen Anzeige von dem Brandausbruch zugleich die Mitteilung gemacht werden, daß die Gefahr beseitigt sei. Staatsanz.

Stuttgart, 9. Mai. Die Basler in Stuttgart. Gestern mittag haben die Basler Sänger Stuttgart wieder verlassen, nachdem sie am Samstag einen bewegten und vergnügten Tag erlebt hatten. Vormittags wurden die Kgl. Schlösser Rosenstein und Wilhelma besucht, in Cannstatt alsdann im Bären der Frühschoppen genommen, worauf im Kursaal daselbst das Mittagsmahl stattfand. Sie hatten dazu die beiden Schweizer Vereine und den Liederkranz-Ausschuß eingeladen, so daß 300 Personen, darunter viele Damen, die Tafelrunde bildeten. Es sprachen Oberbürgermeister Nast, welcher die Schweizer in Cannstatt willkommen hieß, Konsul Kernen, welcher namens der in Stuttgart lebenden Schweizer der Liedertafel ein Album von Stuttgarter Ansichten überreichte; der Toast auf das Schweizer Vaterland wurde mit dem Schweizer Nationalliede geweiht, auch wurden 2 Chöre während der Tafel gesungen. Abends fand ein allgemeiner Liederkranz statt, bei welchem die Basler und die Stuttgarter abwechselnd und dann wieder gemeinsam sangen. Zum Andenken überreichte

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Strandgut.

Novelle von J. von Brun Barnow.

(Fortsetzung.)

Vor seiner Thür am Strandhause sitzt der alte Jansen und raucht mit Behagen seine Morgenpfeife. Er ist die populärste Persönlichkeit der Insel und der echte Typus eines Ostfriesen. Gedrungen, kräftig von Gestalt, von hellem, jetzt weißem Haar, groben, aber regelmäßigen Zügen, bedächtig im Denken und Sprechen, von biederem, und schroffem Charakter. Für seine achtzig Jahre ist er noch ungewöhnlich rüstig und von gutem Gedächtnis. So erinnert er sich noch ganz genau, wie leutselig bei seinem ersten Besuche auf der Insel Graf Fabrie gegen ihn gewesen, als er auch, wie in diesem Sommer, bei ihm vor ungefähr sechs Jahren Wohnung genommen hatte, und wie er das Ruder ebenso kräftig zu führen verstanden, wie der geschickteste Schiffsknecht.

Dies war jetzt anders geworden. Zwar hatte er bei seiner ersten Begrüßung ihm wie einem guten Bekannten die Hand geschüttelt, als er die alten Zimmer wieder bezogen, aber dabei war es auch geblieben. Nichts von der alten Leutseligkeit und Vertraulichkeit, in der er oft ganze Stunden mit ihm verplaudert hatte, zeigte er mehr. Stolz und ernst ging er seinen Weg, kaum, daß er ihm einen zerstreuten Guten Morgen und Abend bot.

Wie er, war auch sie. Oder ob sie wirklich glaubte, daß er sie nicht in ihren städtischen Kleidern, den feinen Manieren erkannt hätte? Freilich ganz anders sah sie aus, und wenn er an dem armen Strandgute nicht einen solchen Narren gefressen und an ihr hübsches trauriges Gesicht nicht immer hätte denken müssen, seit sie eines schönen Morgens so plötzlich und so rätselhaft die Insel verlassen, wäre sie ihm auch, wie den übrigen Inselbewohnern, aus dem Gedächtnisse geschwunden. Ob der Graf sie ebenfalls erkannt? Er bezweifelte es, denn er hatte sie noch nicht ein einziges Mal zusammen gesehen und sie waren doch früher so gute Freunde gewesen! Vielleicht paßte es jetzt, wo sie die Kinderschuhe ausgetreten und sie des reichen Rheders Braut war, dem vornehmen Herrn nicht, sich an die arme Strandwaise wieder zu erinnern, oder er glaubte an ihren Tod.

Was nur die Dirnen im Dorfe sagen würden, wenn er auf die feine Dame zeigte und sagte: „Seht, da geht die Strandwaise, die ihr immer so scheel angesehen, weil sie hübscher war wie ihr und mit ihren eingliedrigen Händen grobe Arbeit zu verrichten verstand. Jetzt läßt sie sich gleich den anderen feinen Herrschaften bedienen, bewohnt die schönste Villa und trägt die besten Kleider. Aber stolz ist sie geworden, sehr stolz, sie kennt nicht einmal den alten Jansen, der es mit ihr doch am besten gemeint und immer ein freundliches Wort für sie gehabt, wenn sie auch nicht ihr Brot wie die Fischerkinder selbst zu verdienen verstand."

Mona erinnerte sich seiner sehr wohl, doch sie traute dem achzigjährigen Jansen der Tag über in stumpfem Brüten, den breiten Südwester tief in die Stirne gedrückt, auf der Bank vor seinem Hause saß, kein Gedächtnis mehr zu und fühlte sich nicht in der Stimmung, es aufzufrischen. Flüchtig grüßend schritt sie an diesem Morgen an der Seite des Rheders an ihm vorüber, dem Strande zu.

Kopfschüttelnd, enttäuscht blickte er ihr nach. Sie schämte sich, vielleicht traf er den richtigen Grund ihres Fremdthuns, daß sie mit so sündhaften Gedanken die Insel verlassen und statt den Tod zu suchen, sich in der Welt umgesehen hat. Wer weiß, auf welchen Weg sie gegangen, wer weiß! Ja, ja, es mag besser sein, man kennt sie nicht — ist nur gut, daß sie in den sichern Hafen eingelaufen ist.

Lustige Stimmen wurden jetzt laut. Eine ganze Gesellschaft von Herren und Damen, unter ihnen Graf Fabrie, kamen am Strandhause vorüber und schlugen an diesem vorbei denselben Weg ein, welchen der Rheder und Mona genommen hatten.

Es war ein mühsames Gehen auf dem hügeligen, sandigen Terrain, besonders für ungeübte Füße und niedliche Stiefeletten, deren zierliche Hacken unaufhörlich im Sande stecken blieben, was die jungen Damen, welche zur Clique der „Exklusiven"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Vorstand der Basler den Stuttgartern einen wertvollen, künstlerisch ausgeführten Becher in Altsilber. Oberpostmeister Steidle dankte mit gerührten Worten. Engelmann widmete ein Gedicht aus dem Stegreif. Ein Basler toastierte auf Oberbürgermeister Dr. v. Hack, der die Basler begrüßt hatte. Am Sonntag wurden noch Ausflüge in die Umgebung Stuttgarts gemacht; um 10½ Uhr legten die Vorstände des Basler Vereins einen prachtvollen Lorbeerkranz am Denkmale Friedrich Schillers nieder, worauf das Abschiedsmahl im Stadtgarten stattfand. Der Abschied hier wie auf dem Bahnhofe war äußerst herzlich; unter Reden und Gesängen, Hochrufen und Hüteschwenken vergingen die letzten Augenblicke, und ein beiderseitiges Rufen „Auf Wiedersehen!" erscholl, als der Zug sich in Bewegung setzte.

Stuttgart, 10. Mai. In der Nacht vom 8./9. d. Mts. hat es zwischen jungen Leuten im Alter von 16—18 Jahren, Lehrlingen 2c., welche unter sich eine Verbindung unter dem Namen „Franconia" haben und in einer Wirtschaft der Cannstatterstraße gekneipt hatten, Streit gegeben. Der Wirt verlangte von seinen unliebsamen Gästen die Räumung seiner Wirtschaft und rief polizeiliche Hilfe an, worauf ein Schutzmann die Streitenden zum Verlassen der Wirtschaft aufforderte. Hiebei wurde derselbe von einem 16 Jahre alten Eisengießerlehrling aus Feuerbach mit einem Messer in die Schulter gestochen. Die Verletzung ist jedoch nicht gefährlich.

Marbach. Gestern, als am Todestage Schillers, besuchte J. Kais. H. die Frau Herzogin Wera mit Prinzessinnen Töchtern und Begleitung das Schillerhaus und die Schillerhöhe. Die Herrschaften unterzogen das Schillerhaus mit seinen Reliquien einer eingehenden Besichtigung und zeichneten sich dann ins Fremdenbuch ein.

— Von Reutlingen, 9. Mai, berichtet man dem Schw. M.: Während bis vor wenigen Tagen trotz der überaus ungünstigen Witterung, welche der Mai brachte, die Hoffnung auf ein gesegnetes Jahr das Vertrauen wieder zu heben begann, sind in den 2 letztvergangenen Nächten durch empfindliche Fröste unsere Aussichten vernichtet worden. Wurde infolge des Schneefalls und Frostes von vorgestern ein großer Teil der jungen Rebentriebe zerstört, so richtete die heutige Nacht mit trockener Kälte, der ein sonniger Morgen folgte, auch den letzten Rest zu Grunde. Die Blüte, welche sich sowohl beim Stein- als auch beim Kernobst durchweg aufs herrlichste und reichlichste zu entfalten begonnen hatte, ist jedenfalls, wenn auch die Schäden noch nicht so deutlich zu Tage treten wie bei den Reben, hart mitgenommen worden. Der Stand der Winter- und Sommerfrüchte ist auf besseren Gewandungen noch befriedigend, während in schweren und thonigen Böden die häufigen Niederschläge einen Rückgang verursacht haben. Die Kartoffeln wurden bei meist ungünstiger Witterung in den Boden gebracht. Der Gras- und Kleewuchs ist gegen frühere Jahre um mindestens 14 Tage zurück, ein Umstand, der eine vermehrte Nachfrage nach Heu verursacht, das noch in großen Mengen hier lagert und zu 1 ℳ 80 ₰ für den Zentner Absatz findet.

Kirchheim u. T., 8. Mai. Gestern kam der seltene Fall vor, daß ein Metzgerbursche einer Magd, mit der er Streit hatte, ein schweres Metzgermesser nachwarf und ihr die Hauptader fast ganz durchschnitt. Die Magd befindet sich im Krankenhaus; der Metzgerbursche sitzt in Haft.

Kirchheim u. T., 9. Mai. Der Teckbote schreibt: Nach längerer anhaltender regnerischer und kalter Witterung haben wir gestern wieder den ersten schönen Sonntag gehabt und wurde derselbe vielfach zu Ausflügen und größeren Spaziergängen benützt. Es ist aber auch herrlich, sich von dem schönen Stand der blühenden Obstbäume zu überzeugen und berechtigen dieselben zu den schönsten Hoffnungen. Mögen wir vor weiteren Witterungsunbilden verschont bleiben, damit der Landwirt nach so vielen Mißjahren wieder froh in die Zukunft blicken kann!

Welzheim, 9. Mai. Ein Oekonom in dem benachbarten Pfahlbronn, welcher vor kurzer Zeit wegen Steuerdefraudation mit einer angemessenen Strafe bedacht wurde, hat als kleinen Ersatz hiefür in der Stuttgarter Pferdemarktlotterie ein Pferd gewonnen, welches er für 800 ℳ wieder verkaufte.

Oehringen, 9. Mai. In beklagenswerter Rohheit wurde gestern Nacht in dem Neuenstein nahe gelegenen Obersöllsach eine schwere Körperverletzung verübt. Wegen eines nichtssagenden Wortwechsels nahm der Eine eine Zaunlatte zur Hand und, bevor er noch ausholte, hatte der Andere einen dicken Prügel ergriffen, mit welchem er in kurzer Folge dem Gegner 2 wuchtige Hiebe über den Kopf versetzte, welche einen Schädelbruch zur Folge hatten. Der Verletzte soll noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen sein. Der Thäter ist verhaftet.

Vom Allgäu, 6. Mai. Im Allgäu treibt sich ein Loosagent herum, der Barletta-, Mailänder- und türkische Eisenbahnlose gegen Zahlung von 25 Monatsraten à 10 ℳ = 250 ℳ anbietet. Bei Baarzahlung gibt er sie um 200 ℳ ab. Dabei ist zu bemerken, daß jene Loose gegenwärtig nur einen Kurswert von 142 ℳ haben. Wer also von dem zudringlichen Agenten nicht geprellt sein will, lasse die Hand davon.

Leutkirch, 7. Mai. In dem Amtsorte Hofs wurde dieser Tage die Teilungsbehörde auf eigentümliche Weise überrascht. Pfarrer Unteregger ist vor einiger Zeit gestorben. Bei der Versteigerung der Fahrnis wurde einem Kollegen des Verstorbenen ein Sekretär um 37 ℳ zugeschlagen. Als man diesen aus dem Lokal bringen wollte, hörte man in der Schublade Geräusch und bei genauerem Nachsehen fanden sich 6000 ℳ in Gold! Ebenso fand der die Versteigerung leitende Beamte in einem Atlas bei der Karte von Rußland siebenundvierzig Stück Hundertmarkscheine. Auch ein Beutel mit über 1000 ℳ Inhalt kam ans Tageslicht. Die Verwandten und Erben waren durch diesen Fund gewiß überrascht, da man vorher von dem Geld gar keine Ahnung hatte.

— Von Lehrer Christaller in Kamerun kam die Nachricht, daß er mit seiner jungen Frau gesund angekommen sei und seine siebzig Schüler alle noch getroffen habe, er könne doppelt so viel bekommen, allein es mangle ihm an Zeit.

Vom Bodensee, 8. Mai. In Lindau kam dieser Tage das Daimler'sche Motorenboot an, welches Personenbeförderung im Obersee zwischen Lindau und den kleineren, nahegelegenen Bade- und Luftkurorten: Nonnenhorn, Bad Schachen, Bäumle, Ziegelhaus 2c. ausführen wird. Das Boot hat einen zweipferdigen Petroleummotor, ist 7½ Meter lang und kann 15 Personen zur Beförderung aufnehmen.

Dresden, 8. Mai. Die Dresdner Liedertafel, welche etwa 300 Mitglieder zählt, bringt am 21. ds. dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ein Morgenständchen.

Berlin, 6. Mai. Durch eine sonderbare Todesursache verloren die hier wohnenden F.'schen Eheleute ihr einziges 4jähriges Kind. Vor 14 Tagen ungefähr hatte der Junge, als die Mutter Bohnen kochen wollte, einige davon genommen, um sie zum Spielen zu verwenden, dabei hatte er sich aber eine ins Ohr gesteckt, und alle Bemühungen, sie zu entfernen, schlugen fehl. Nach dem Tode fand man die Bohne und es zeigte sich, daß sie gekeimt und eine Gehirnentzündung hervorgerufen hatte.

Bern, 9. Mai. Vor Kurzem ging in Lauterbrunnen die Gießenlawine von der Jungfrau herunter. Infolge des Schneefalls der letzten Tage löste sich nämlich von den Nordabhängen der Jungfrau eine riesige Staublawine los, die in's Trümletenthal niederstürzte, und zwar mit solcher Gewalt, daß der Luftdruck den Schnee durch das Trümmelbachloch in's Thal hinaus bis an die Mürrenwand hinüber trieb. Leute, die in der Nähe arbeiteten, wurden bei schönem Wetter plötzlich vom Regen überrascht, der aus den „Schneestäubeten" niederfiel. Schaden richtete die Lawine keinen an.

Cleveland (Ohio), 24. April. Ueber die Ermordung eines geborenen Aspergers, Hrn. Eugen Kauffmann, berichtet der Clevel. Anz. u. a.: H. Kauffmann war 25 Jahre alt, betrieb in Riesel, Texas, ein Groceriegeschäft und war zugleich Postmeister. Seit 1½ Jahren ist er verheiratet und die Ehe soll eine überaus glückliche gewesen sein. Am Dienstag abend ½9 Uhr kamen zwei Neger nach dem Hause des Hrn. Kauffmann, welcher, da es sehr warm war, mit seiner jungen Frau und einem Nachbar

---

gehörten, in unausgesetzter ärgerlichen Fröhlichkeit erhielt. Man lachte und räsonnierte und zeigte sich ungeduldig über das langsame, beschwerliche Vorwärtskommen.

„Sie müssen sich mehr rechts halten, Baronin", rief Graf Fabrie einer niedlichen Brünette zu. „Hier hat die Badekommission den Weg mit roten Ziegeln bezeichnet."

„Wenn sie nicht der nie ruhende Wind mit Sand verschüttet", klagte die junge Dame in komischer Verzweiflung „Man sieht sie kaum, und wenn man sie glücklich erreicht, bleibt man nur zwischen den Steinen mit den spitzigen Absätzen hängen."

„Das kommt von Eitelkeit," neckte sie der Bruder, ein junger Husaren-Offizier. „Hoffahrt muß Pein leiden."

„Es bleibt doch ein seltsames Vergnügen," mischte sich Baronin Mutter in das Gespräch, „im Sonnenbrand den Weg durch den heißen Dünensand nach dem Strande zu gehen."

„Ja," stimmte ihr lebhaft Geheimrat von Saldow bei, „mein Vorschlag ginge auch darauf hin, daß wir die Strandpromenade unterlassen und Station in der Giftbude machen."

Die Giftbude, nichts als eine kleine, zwischen den Dünen gelegene Restauration, in der man, mit dem Blick auf das Meer, alle beliebigen Sorten geistiger Gedränke erhielt, war dadurch ein allgemein beliebter Versammlungspunkt der Badegäste, und wurde auch jetzt der Vorschlag, dort Rast zu halten, einstimmig angenommen.

Vor ihnen tauchte jetzt auf einer der Sandwogen der Rheder mit seiner Begleiterin auf und lenkte die Aufmerksamkeit auf sich hin.

„Da geht ja das seltsame Paar!" rief die junge Baronin. „Haben Sie schon gehört," wandte sie sich an Graf Fabrie, „daß er sich erst ganz kurz vorher mit ihr verlobt und sie noch garnicht verheiratet sind. Ihre Pflegemutter, die kleine unansehnliche Frau, die an der table d'hôte neben ihr gesessen, soll diese Partie, weil das Mädchen ganz arm, mit dem reichen Rheder gemacht haben."

„Aber Mary!" verwies sie ihre Mutter streng. „Wie kannst Du Dich mit dem Schicksale dieser Leute beschäftigen?"

„Nun, Mama, in einem Badeort hat man nichts weiter zu thun, als seine Neugierde über die Badegäste zu befriedigen!" lachte ihre Tochter.

„Das finde ich auch!" stimmte ihr Bruder bei, welcher bereits verschiedene Male der Braut des Rheders Fensterpromenaden gemacht. „Ich habe sogar Lust, mich dem Rheder bei Gelegenheit vorzustellen. Was sagen Sie dazu, Graf Fabrie? Die hübsche Blondine wäre eine ganz gute Requisition für unsern kleinen Kreis."

„In den sie aber durchaus nicht hingehört!" kam seine Mutter einer Antwort des Grafen zuvor. „Und Vorsicht in der Wahl seines Umganges ist ganz besonders in einem Badeort von so gemischten Elementen geboten."

„Da gebe ich Ihnen Recht, gnädigste Frau," erwiderte der Legationsrat. „Eine gewisse Vorsicht ist sicher am Platz. Jedoch haben derartige, außer unserm Kreise geschlossene Bekanntschaften das Gute, sie sind wie Eintagsfliegen, wenn wir sie nicht kultivieren wollen, und überleben kaum die Saison. Ich muß mich aber hier den Herrschaften empfehlen," setzte er hinzu. „Ich habe für diesen Morgen noch eine Verabredung mit Signor Campella getroffen, der mich am Herrenbad erwartet."

„Bitte, empfehlen Sie uns ihm," sagte mit einem flüchtigen Erröten die junge Baronin, „und erinnern Sie ihn an die verabredete Partie für diesen Nachmittag."

Es wird wohl dieser Erinnerung kaum bedürfen", scherzte der Graf, schüttelte sich mit dem jungen Baron die Hand und wandte seine Schritte dem Herrenbade zu.

Er war noch nicht weit gekommen, als er den Saum eines weißen Kleides schimmern und sich plötzlich Mona gegenüber sah. Sie saß im hohen Dünengrase und richtete sich, als er um den Abhang bog, wie elektrisiert empor. Ein glühendes Rot übergoß ihr blasses Gesicht, sie machte eine Bewegung, als wollte sie entfliehen; dann besann sie sich und sah gespannt nach ihm hin. Hatte er sie erkannt, würde er sie anreden oder kalt und fremd an ihr vorüber gehen? Sie wußte nicht, was sie wünschen sollte, als es aber den Anschein hatte, daß sollte das Letztere geschehen, da wußte sie es: Gleich einer Bittenden streckte sie ihm schüchtern die Hand entgegen.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

namens Siemens auf der Veranda saß, und verlangten, daß er mit nach dem Laden gehe, da sie Lebensmittel zu kaufen gedächten. Eugen ging mit, gab den Negern, was diese verlangten, und wofür diese eine 25 Dollar-Banknote präsentirten. Da Kauffmann kein Kleingeld zur Hand hatte, rief er Hrn. Siemens, der ebenfalls nicht im Stande war, die Note zu wechseln, so daß sich Kauffmann genötigt sah, sein Geldspind zu öffnen, um Kleingeld zu erhalten. Kaum war die Thüre offen, als einer der Schwarzen mit einem Fluch auf den jungen Mann lossprang und einen Schuß auf denselben abgab. Durch den Knall aufmerksam gemacht, eilte Hr. Siemens nach der Postoffice, welche sich in demselben Laden befindet und in welcher der Postmeister seinen Revolver liegen hatte. Sein Bemühen war vergeblich, denn der Mordbube trat ihm entgegen und gab fünf Schüsse auf ihn ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Die Neger plünderten dann den Kassenschrank. Auf die Hilferufe der Frau Kauffmann kamen endlich mehrere Nachbarn, doch nicht ehe die Mordbuben bereits das Weite gesucht hatten. Der hilflos am Boden liegende Kauffmann wurde nach seiner Wohnung gebracht. Alle Bemühungen der Aerzte waren vergebens, Kauffmann starb am Donnerstag nachmittag. Die Leiche ist bereits auf dem Wege nach Cleveland, wo sie im Eriefriedhof der Erde übergeben werden wird.

Vermischtes.

— Der Kaiser hat 15,000 Mark aus seinem Dispositionsfonds bewilligt als Beitrag für die Festschrift, welche die Berliner Gesellschaft für Erdkunde zur Feier der 400 jährigen Entdeckung Amerikas herausgiebt. Verfasser ist Dr. Konrad Kretzschmer, der im vorigen Jahre von der Gesellschaft mit finanzieller Beihilfe des Kultusministeriums nach Italien geschickt wurde, um in dortigen Bibliotheken Studien für die Vorgeschichte der Entdeckung Amerikas zu machen. Die Arbeiten waren von Erfolg gekrönt. Die Festschrift wird einen Band Text und einen Band Karten, darunter 31 völlig neue enthalten.

— Ein Unwetter in den letzten 2 Tagen hat an der Vegetation in Ober-Italien großen Schaden zugefügt. Aus den Provinzen Udine und Friaul werden zahlreiche Schneefälle gemeldet. Die Obstkultur und namentlich die Seidenraupenzucht haben sehr gelitten. Aehnliche Hiobsposten kommen aus Belluno, Modena, Padua und Vicenza, in deren Umgebung es schneite. Im Ausstellungsparke in Genua warf der Sturm den Pavillon des Turnvereins „Colombo" um und trug das Dach eines Flügels der Industriehalle ab. Die Vegetation in Treviso und Rovigo hat erheblich gelitten.

Weltausstellung in Chicago. Ein Mitarbeiter des Frkf. J. hat die Fahrt zur Weltausstellung in Chicago von Frankfurt a. M. ausgehend hin und zurück auf 480 ℳ für 2. Klasse berechnet. Die Aufenthaltskosten, Logis, Lebensunterhalt, Extrauslagen, hinzugerechnet, würde diese 2½monatliche Vergnügungsreise ℳ 1400 kosten. — Nach einer Meldung aus Frankfurt wurden die im Hause des Kassierers Jäger durch den Staatsanwalt beschlagnahmten Wertgegenstände im Betrage von über 100,000 ℳ der Frau desselben auf Veranlassung des Barons v. Rothschild zurückgegeben. Jäger soll in letzter Woche in Kairo angekommen und angeblich nach Griechenland weitergereist sein.

Schulhausbau.

Am letzten Montag wurde von den bürgerl. Kollegien mit 23 gegen 1 Stimme, die Erbauung eines 31,5 m langen und 15,5 m tiefen Mädchenschulhauses auf dem früher Schaal'schen Werkplatz in der Badgasse beschlossen. Der Neubau wird zweistockigt, enthält im ersten Stock 4, im zweiten Stock 5 Gelaße, so daß für sämtliche Mädchenschulen einschließlich der Mittelschule und dem Saale für den Handfertigkeitsunterricht u. s. w. ausreichender Raum geschaffen wird. Im Kniestock wird eine Familienwohnung eingerichtet werden, der Steinbruch wird durch eine 4 m hohe Mauer abgeschlossen und der Berg hinter derselben abgeböscht. Zwischen der Mauer und dem Neubau entsteht ein Hofraum von 14 m Breite und 50 m Länge. Die Badgasse wird vor dem Schulhaus um 3½ m und vom Frohnmüller'schen bis zum Herion'schen Hause einigermaßen erbreitert. Vom Herion'schen Hause bis zum Hause der Witwe Beißer erhält die Badgasse ein Trottoir, das vor dem Schulhaus 2 m breit, an anderen Stellen je nach der Straßenbreite etwas schmäler wird. Der Kostenaufwand für das Schulhaus, die Herstellung der Bergmauer und des Straßenabzugsgrabens ist zu 72,000 ℳ geschätzt, es ist zu hoffen, daß die Stadt einen erheblichen Staatsbeitrag hiezu erhält. Wenn der Neubau hergestellt und das Mädchenschulhaus neben der Kirche abgebrochen sein wird, werden vom Reallyceum 5 Klassen in dem Rektoratsgebäude, 3 Klassen in der Realschule, 2 Volksschulknabenklassen in der ehemaligen Stadtschreiberei und 1 in der Realschule untergebracht werden. Die älteren Schullokale sind im Hinblick auf den schon seit vielen Jahren der Stadt angesonnenen Neubau nur ganz notdürftig unterhalten worden, sie werden nach Vollendung des Neubaus gründlich verbessert, so daß dann sämtliche Schulen auf lange Zeit hinaus gut untergebracht sind. Die Kosten der in den älteren Schullokalen notwendig werdenden Einrichtungen und Verbesserungen sind zu 8000 ℳ geschätzt. Der Aufwand für Erbauung eines Schulgebäudes für sämtliche Volksschulklassen, für Einrichtung und Verbesserung der Klassenzimmer des Reallyceums, für Interimsschulen 2c. hätte mindestens 130,000 ℳ betragen. Mögen die beschlossenen Bauten gut gelingen zum Besten unserer Jugend und zum Wohl der Gemeinde.

Stadtschultheiß Haffner.

— Die Allgemeine Deutsche Hebammen-Zeitung schreibt in Nr. 23 vom 1. Dez. 1891: „Präparirtes Hafermehl der Hohenlohe'schen Präserven-Fabrik Gerabronn in Württemberg. Ist es unmöglich, ein neugeborenes Kind mit Muttermilch zu nähren, so wird man bei der Wahl künstlicher Nahrung stets zuerst nach dem natürlichen Ersatzmittel der Muttermilch, der Kuhmilch, greifen. Diese bekommt, dem Alter des Kindes angemessen verdünnt, bei sonst sorgfältiger Ernährungsweise den Säuglingen meist gut. Der kleineren Zahl verursacht sie Verdauungsbeschwerden. Diese verschwinden dann aber gewöhnlich bald, wenn der Kuhmilch ein mehliger Zusatz beigemischt wird. Die Neuzeit hat zahlreiche Zusätze zur Kindermilch in den verschiedenartigsten Kindermehlen geliefert. Die Wahl eines solchen Kindermehles trifft der Arzt, der immer demjenigen Mehle den Vorzug geben wird, das ohne viele künstliche Beimischungen aus eigener Natur die Theile enthält, welche die Kuhmilch für den zarten Magen der Neugeborenen verdaulicher machen. Ein solches Mehl nun ist das Hafermehl. Es besitzt erfahrungsgemäß sehr gute Eigenschaften für die Ernährung künstlich aufgezogener Säuglinge. — Unter den Hafermehlen nimmt das Gerabronner die erste Stellung ein; es bekommt den Kindern als Zusatz zur Kuhmilch vorzüglich. Kinder, die ohne den Hafermehlzusatz die Kuhmilch erbrachen, gesundeten bald von dieser Verdauungsstörung und tranken die Milch mit einem Zusatz von Haferschleim ebenso gern, als sie dieselbe auch gut verdauten."

Mütter, Vorsicht bei der Wahl der Seife, namentlich zum Waschen und Baden der **Säuglinge und Kinder.** Verlangt

Doering's Seife mit der Eule,

sie ist wegen ihrer unübertroffenen Milde und Reizlosigkeit für die zarte Haut der Kleinen die geeignetste, sie ist die **beste Seife der Welt.** Preis **40 Pfg.** Zu haben in Calw bei: **Wieland & Pfleiderer**, Alte Apotheke; **J. C. Mayer; E. Sänger.** Engros-Verkauf: **Paul Weiss & Cie., Stuttgart.**

Nur 5 Pfennige täglich, kostet die Anwendung der von den hervorragendsten Professoren und Aerzten Europas empfohlenen Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, so daß dieselben allen anderen Mitteln, wie Bitterwässer, Magentropfen, Mixturen, Ricinusöl 2c. 2c. entschieden vorzuziehen sind, dabei ist aber auch die angenehme, sichere dabei absolut unschädliche Wirkung der **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen unerreicht!

Anzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

wird vom K. Amtsgericht am **Montag, den 16. d. M., vormittags 10 bis 12 Uhr,** auf dem Rathause in Neuweiler abgehalten werden.

Den 9. Mai 1892.

Gerichtsschreiber
Bauer.

Calw.

Gasthof-Verkauf.

Infolge Ablebens des Besitzers **Georg Thudium** kommt der

Gasthof zum badischen Hof

mit dinglicher Schildwirtschaftsgerechtigkeit, Gärten und Nebengebäuden, Anschlag 48 000 ℳ, angekauft zu 35 000 ℳ

am Dienstag, den 17. Mai 1892, vormittags 11½ Uhr,

auf dem Rathaus zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung.

Stadtschultheiß Haffner.

Nächsten Samstag, den 14. Mai,

Schweinemarkt in Neuenbürg.

Beginn: Morgens 7 Uhr.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 20. Mai, mittags 11 Uhr, in der Sonne zu Aichelberg aus II. Bergwald Abt. 34 Schachenmoos und Abt 66 Fuchshalde:

Rm: 10 buchene Prügel, 8 buchenen Anbruch, 40 Nadelholz-Scheiter, 196 dto. Prügel und 80 dto. Ausschuß.

Althengstett.

Lang- und Bauholz-Verkauf.

Dienstag, den 10. Mai d. J. vormittags 11 Uhr, kommen auf dem Rathaus aus den hies. Gemeindewaldungen Abteilung Kürloch, Schönbiegel, Eßlensbrunnen, obere Erlen und Steinlensberg in Loosen von ca. 5 bis 25 Fstm. zum Verkauf.

Langholz	I. Klasse	200	Festm.,
„	II. „	410	„
„	III. „	325	„
Bauholz	IV. Klasse	170	Festm.,
„	V. „	60	„
Ausschußholz		35	„

Auszüge werden auf Bestellung abgegeben und das Holz auf Verlangen vorgezeigt.

Gemeinderat.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Heute — Donnerstag — ist

Turnversammlung.

Der Klavierstimmer

(Musiklehrer) der **Pianofortefabrik Elias** in **Stuttgart** ist gegenwärtig hier und wollen Anmeldungen noch bis spätestens Donnerstag abend im Compt. ds. Bl. gemacht werden.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Emil Sänger.

Revier Liebenzell.

1) Submissionsverkauf von Stammholz.

Los Nr.	Stamm Nr.	Waldteil.	Holzart: Ta. (Stück)	Fi. (Stück)	Fo. (Stück)	Ei. (Stück)	Art (N = Normal, A = Ausschuß)	Klassen: I. (Festmeter)	II.	III.	IV.	V. unentrind.	Bemerkungen
		Distr. Bieselswald											
1	918/973	Abt. Unteres Maile	16	—	—	—	Langholz N	—	—	—	5	33 Ta. 6	nicht angerückt
			7	—	—	—	„ A	—	—	—	2	—	
		Distr. Kohlberg											
3	93/324	Abt. Kirchhalde	53	42	8	—	Langholz N	—	12	22	29	14 Ta. 2	angerückt
			35	7	73	—	„ A	—	36	41	24	—	
4		„ „	3	4	8	—	Sägholz N	1	4	3	—	—	„
			1	4	23	—	„ A	10	9	5	—	—	
5		„ „	—	—	—	1		—	—	1,09	—	—	Anschlag 30 Mark pro Festm.
		Distr. Haugstetter Ebene: Scheidholz											
6	172/192	Abt. Eichelgarten, Innere und äußere Allmand	8	2	4	—	Langholz N	—	—	3	5	—	nicht angerückt
			7	—	—	—	„ A	—	1	2	2	—	
7	198/216	Abt. Hägenich	—	17	—	—	Langholz N	—	1	8	3	—	„
			—	2	—	—	„ A	2	—	1	—	—	
8	217/221	Mittlerer und hinterer Simmozheimer Wald	—	3	—	—	Langholz N	—	—	—	1	—	„
			—	—	2	—	„ A	—	1	1	—	—	
9	223/262	Härdtle, mittlerer Hau und Eisengrund	—	25	2	—	Langholz N	—	1	9	7	—	„
			—	13	—	—	„ A	—	1	2	5	—	
			—	1	—	—	Sägholz N	—	1	—	—	—	„

Das Ausschußholz ist zu 90% des Revierpreises angeschlagen.

Offertformulare, Losverzeichnisse und jede weitere Auskunft durch's Revieramt, spezielle Auszüge durch das Kameralamt Hirsau.

Die Gebote auf die einzelnen Lose sind ohne Vorbehalt in Prozenten und 1/10 Prozenten des Revierpreises und bezw. Anschlags verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz" bis spätestens **Donnerstag, den 19. Mai, vormittags 9 Uhr,** beim Revieramt einzureichen; die Eröffnung der Angebote findet zu genannter Zeit im „Hirsch" in Liebenzell statt.

2) Aufstreichsverkauf

im Anschluß an den Submissionsverkauf: aus Bieselswald Abt. Unteres Maile 5 Wagnereichen mit 0,56 Fm.; Abt. Mittl. Tannberg: Langholz 74 Tannen, und 1 Forche mit 31 Fm. II./IV. Kl., Sägholz 2 Tannen mit 1,5 Fm. II./III. Kl. und aus Haugstetter Ebene Abt. Bühlwald, Scheidholz, 5 Forchen mit Fm. 0,53 III. und 1,92 IV. Klasse.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unsere l. Schwester, Schwägerin und Tante

Johanne Volz
geb. Gakenheimer

heute nacht 1 Uhr sanft verschieden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Christian Gakenheimer.

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr.
Man bittet, dies statt besonderer Anzeige entgegen zu nehmen.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsre l. Mutter, Tochter und Schwester **Pauline Binder,** Witwe, nach schwerem Leiden heute Mitwoch mittag 1 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten, zugleich im Namen der Hinterbliebenen,
die trauernden Eltern:
Julius und **Marie Kießling.**

Beerdigung Freitag mittag um 3 Uhr.

Einige Zentner
Heu
sind abzugeben. Zu erfragen bei
Wagner **Gentner,** Bischoffstraße.

---

30 Ztr. gut eingebrachtes
Heu
hat zu verkaufen
Bäcker Eßig.

Liebenzell, im Mai 1892.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Liebenzell und Umgebung** zeige ich hiemit höflichst an, daß ich am hiesigen Platz ein

Friseur- und Chirurgengeschäft

eröffnet habe und empfehle mich im **Rasieren, Frisieren und Haarschneiden,** sowie in allen **Haararbeiten** bei pünktlicher Bedienung; auch werden Kunden außer dem Hause angenommen.

Achtungsvoll
Gustav Walker, Friseur u. Chirurg,
Baumstraße.

Ausgegangene Haare kauft fortwährend der Obige.

Chilisalpeter, Knochenmehl
empfiehlt
Emil Georgii.

Egypt. neue Zwiebel
empfiehlt
R. Hauber.

Fertige Betten
in bekannt guter Qualität
zu besonders billigem Preis
sind stets auf Lager bei
G. Schwarz,
Weberei und Bettenfabrik,
Deutsches Haus, Stuttgart.

Ein möbliertes
Zimmer
in Mitte der Stadt ist an eine oder zwei Personen zu vermieten.
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Ia. **Mannheimer Portland-**
Cement
empfiehlt billigst
Emil Georgii.

Alle Sorten
Schwämme
billigst bei
R. Hauber.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ und 80 ₰ das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei **Hamburg.**

Vollkommen schmerzlos wirken unter allen Abführmitteln nur die **Zachariaspillen.** Per Schachtel 90 ₰ in Apotheken erhältlich.

Ein freundliches
Logis
mit 4 Zimmern und Zugehör hat zu vermieten
Fr. Haydt z. Engel.

Frisch gebrannten
Kalk
gibt's auf der
Ziegelei Hirsau.

Neue egyptische
Speisezwiebel,
schöne mittelgroße Ware, pr. Ztr. 9 ℳ, 10 Pfd. 1 ℳ 10 ₰, empfiehlt
D. Herion.

Tapeten und Borden
pr. Stück von 10 ₰ an sind in großer Auswahl **auf Lager** bei
G. Widmaier.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Ein freundliches, möbliertes
Zimmer
ist sogleich zu vergeben. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich per sofort ein älteres, tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen,
das in allen Haushaltungsarbeiten erfahren ist.
Frau Kaufmann **Emma Erbe.**

Ein jüngerer, tüchtiger
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung auf der
Ziegelei Hirsau.

Oberhaugstett.
Einen kräftigen Jungen nimmt sofort in die
Lehre
Gg. Hartmann,
Bierbrauerei z. Sonne.

Neubulach.
2 neue
Kuhwagen,
einen größeren und einen kleineren, hat zu verkaufen
Roller, Schmied.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"
ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröte etc. **Preis 1.20 Mk. Grolichseife** dazu 80 Pfg. Erzeuger:
J. Grolich in Brünn.
Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crême Grolich", da es wertlose Nachahmungen giebt.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw